

Das Glück ist zurückgekehrt

Literaturumschau

Karlheinz Rossbacher /
Ulrike Tanzer (Hg.)

Glück

Und was die Dichter davon wissen

Salzburg/Wien: Jung&Jung 2002
geb., 192 Seiten, Eur-D 15,- / Eur-A 15,- / sFr 27,30

Dieter Thomä

Vom Glück in der Moderne

Frankfurt a.M.: Suhrkamp 2003
kart., 336 Seiten, Eur-D 12,- / Eur-A 12,40 / sFr 22,10

Gerhard Schulze

Die beste aller Welten

*Wohin bewegt sich die Gesellschaft
im 21. Jahrhundert?*

München/Wien: Hanser Verlag 2003
geb., 392 Seiten, Eur-D 24,90 / Eur-A 25,60 / sFr 44,50

Martin Bock u.a. (Hg.)

Un-verschämtes Glück

Auf der Suche nach dem Heil im Leben

Grundfragen des Glaubens 2
Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2002,
kart., 143 Seiten, Eur-D 14,95 / Eur-A 15,40 / sFr 27,30

Servais Pinckaers

Christus und das Glück

Grundriss der christlichen Ethik

Aus dem Französischen übertragen von Tobias Hoffmann. Mit einem Vorwort von Alasdair MacIntyre,
Göttingen: Vandenhoeck&Ruprecht 2004,
kart., 108 Seiten,
Eur-D 12,90 / Eur-A 13,30 / sFr 23,70

Lange verpönt, nun wieder in aller Munde: das Glück. Und das auch in seiner Doppelgesichtigkeit: glücklich sein und Glück haben. Die Soziologie, die Philosophie, auch die Literatur haben sich nach langer Abstinenz wieder darauf ge-

stürzt, wie im Folgenden gezeigt wird. Und wie steht es mit der Glückssuche in der Theologie?

Auf der Suche nach einem passenden Zitat für die Predigt oder einem Aufhänger für die Ansprache kann man in der Anthologie »Glück. Und was die Dichter davon wissen« fündig werden. Von Aphorismen bis zu Textauszügen aus Dramen oder Romanen, Gedichtpassagen und philosophischen Versatzstücken – in vielfältiger Art und Weise wird das Glück ventiliert und es zeigt sich, dass Glück immer auch Sache der Dichter war. Je näher man der Moderne komme, um so komplexer werde aber die Glücksthematik, laut den Herausgebern. Ihr Rat: Wenn die Philosophen nur mehr wenig böten, solle man doch einen Blick in die Literatur werfen (158).

Dass die Philosophen doch etwas in petto haben, zeigt Dieter Thomä in seinem Buch »Vom Glück in der Moderne«. Der St. Galler Philosoph begibt sich auf die Glücksfährte mit Horkheimer, Adorno u.a., nicht ohne vorher die Gegner des Glücks – den Utopisten, den Aktivisten, den Moralisten und den Funktionalisten – auf mögliche Glücksfunktionen abzuklopfen. Nicht mehr das Ergehen in positiven Füllungen des Glücks, sondern eine kritische Rolle des Glücks sei angebracht. Im Zuge seiner Ausführungen kommt Thomä zu folgender Glücksbeschreibung: »Das Glück beugt sich nicht einfach demjenigen, der sein Leben führt; es kommt vielmehr, wann es will, [...] das Glück kommt von selbst, und die Anstrengungen, die man unternehmen mag, richten sich darauf, für dessen Eintreffen Vorbereitungen zu treffen« (247f). Als Theologin denkt man an das Moment der Gnade.

Auch in der Soziologie ist die Glücksforschung en vogue: Genannt seien hier das Institut für Glücksforschung e.V. in Vallendar oder das 2003 erschienene Buch »Die beste aller Welten« des Soziologen Gerhard Schulze, der im Zuge

des postutopischen Denkens auf das Glück zu sprechen kommt. Das Unglück und das entgangene Glück sind laut Schulze, bekannt durch das Werk »Die Erlebnisgesellschaft«, zwei moderne Kritikmuster der Menschen. In Zeiten voller Unglück spielte der zweite Diskurstyp keine Rolle. Nun scheint aber wieder ein Zeitalter angebrochen zu sein, in dem die Menschen über das Unglück hinweg schauen und das entgangene Glück als Anstoß zur Gestaltung des eigenen Lebens nehmen (21).

Dass auch die Theologie sowohl auf dem praktischen Felde als auch im wissenschaftlichen Kontext neue Zugangswege zum Glück sucht, nachdem in diesem Bereich lange Zeit Flaute geherrscht hat, zeigt zum einen das Praxisbuch »Un-verschämtes Glück. Auf der Suche nach dem Heil im Leben« aus der evangelischen Theologie. Die praxisnahen Modelle für die Erwachsenenbildung wollen Anleitung geben, auch im diesseitigen Leben Sinn und Heil teilhaftig zu machen. Glück und gelungenes Leben seien nicht verfügbar, aber die vorgestellten Handlungsmodelle sind dafür gemacht, sensibel zu sein, besonders auch auf der Folie der Nichtganzheit des Lebens. Die konkrete Suchbewegung erstreckt sich auf die Themen des Wunders, des Festes, der Utopie usw. Eine kurze Einführung gibt zuerst Hintergrundinformationen, bevor verschiedene Modelle für die Praxis (Filmtipps und Kopiervorlagen inklusive) erläutert werden.

Die Wiederentdeckung des Glücks in der Theologie belegt zum anderen der historische Ab- und systematische Aufriss von Servais Pinckaers: »Christus und das Glück«, gleichzeitig eine Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse aus seinem früheren Schaffen. Der Moraltheologe zeigt auf, dass sich sowohl in der Bibel als auch in der Kirchengeschichte bis ins Mittelalter (dargestellt mit hilfreichen Tabellen) Glücksspuren finden lassen. Bis zu diesem Zeit-

punkt ist das Glück ein selbstverständlicher Grundpfeiler der Ethik. Ab dem 14. Jahrhundert wird die Frage des Glücks vernachlässigt, die Sittenlehre konzentrierte sich mehr und mehr auf Verpflichtungen. Das Glück kam auf die Gasse.

Dieser Bruch kann in den Augen des Theologen mit Hilfe des Begriffes der Freude überwunden werden, dem Pinckaers die Lust gegenüberstellt. Verkörpere sie die sinnliche Ebene, so sei mit der Freude die moralische und spirituelle angesprochen, mit Hilfe derer eine angestrebte Erneuerung der Ethik vonstatten gehen kann. Also mit Freude auf zum Glück!

Kerstin Schlögl, Regensburg

Wen provoziert die Krise?

Rainer Bucher (Hg.)
Die Provokation der Krise

*Zwölf Fragen und Antworten
 zur Lage der Kirche*

Würzburg: Echter Verlag 2003
 Paperback, 256 Seiten,
 Eur-D 14,80 / Eur-A 15,30 / sFr 26,20

Wen provoziert die Krise der Kirche? Die Gesellschaft kaum; sicherlich diejenigen, die haupt- oder ehrenamtlich für die Kirche arbeiten. Beides gehört zu dem Befund ihrer Krise: der Verlust von gesellschaftlicher Bedeutung und die wachsende Sorge um den Selbsterhalt. Rainer Bucher und die acht Koautorinnen aus dem Umkreis des Instituts für Pastoraltheologie in Graz suchen Wege aus dem angstvollen Kreisen um sich selbst.

Um eine Krise kreativ nutzen zu können, muss man ihr und ihren Ursachen zunächst ungeschminkt ins Gesicht und sich neu nach Orientierung um-sehen. Was in allen Beiträgen dieses Buches in Analyse und Entwicklung von Perspektiven versucht wird, dem widmen sich